

**RP+** Offizieller Start für Deichbauprojekt in Rheinberg

## Dauerregen legt die Deichbaustelle vorerst still

**Rheinberg** · Seit einem Jahr wird zwischen Ossenberg und Büderich am Deich gearbeitet. Doch jetzt gab Regierungspräsident Thomas Schürmann den Startschuss für das Deichbauprojekt in Rheinberg. Wegen des starken Regens liegt die Baustelle derzeit allerdings weitgehend brach.

29.05.2024, 21:38 Uhr · 5 Minuten Lesezeit



Regierungspräsident Thomas Schürmann (gelbe Jacke) hörte sich die Erläuterungen zum Deichbau von Projektmanager Bart Hubers (2.v.l.) genau an.

Foto: Armin Fischer (arfi)



Von Uwe Plien

„Deichbau lebt“, sagt Viktor Paeßens, seit 23 Jahren ehrenamtlicher Deichgräf des Deichverbands Duisburg-Xanten. „Und deshalb ist man nie vor Überraschungen sicher.“ Paeßens sagte das jetzt auf der Deichbaustelle in Wallach, um zu verdeutlichen, wie schnell Pläne beim Deichbau durchkreuzt werden und die ausführenden Unternehmen dazu gezwungen sein können, flexibel zu reagieren. Denn als jetzt der Düsseldorfer Regierungspräsident Thomas Schürmann, der Kreis Weseler Landrat Ingo Brohl, Rheinbergs Bürgermeister Dietmar Heyde sowie Vertreter des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr, der Cavity, der Lineg, der ausführenden niederländischen Firma Martens en Van Oord (MVO) und des Deichverbands auf der Baustelle zusammenkamen, konnten sie sehen, dass momentan nicht viel läuft.

Der Top-Beamte aus Düsseldorf hatte schon mit Dreck gerechnet, denn er hatte sich zum schicken Anzug sicherheitshalber dicke Arbeitsschuhe angezogen. Dass er allerdings den offiziellen Startschuss für das 40-Millionen-Euro Deichprojekt in einer Regen-und-Matsch-Landschaft geben musste, hatte er wohl nicht vermutet.



Durch die heftigen Regenfälle haben sich überall Seen gebildet. Deshalb kann momentan nur eingeschränkt gearbeitet werden.

Foto: Armin Fischer (arfi)

## Info

### Auf einer Länge von 4,66 Kilometern

**Senkungen** Mit einer Länge von 4,66 Kilometern und einer Breite von bis zu 80 Metern schützt die Hochwasseranlage die Gebiete im Bereich des Deiches Wallach vor Überflutung. Das Gebiet liegt unter Senkungseinfluss des Salzbergbaus. Es kommt in dem Bereich voraussichtlich zu Senkungen von 2,28 Meter, um die der Deich entsprechend erhöht werden muss. Eine weitere Besonderheit in von Bergsenkungen betroffenen Gebieten ist, dass hier pauschal ein Freibordmaß (eine Art Sicherheitsaufschlag auf die Bemessungshöhe) von zusätzlich 0,50 Meter zu berücksichtigen ist, also ein Freibord von 1,50 Meter statt von einem Meter. Der Bergbaueinfluss sorgt also dafür, dass der Deich 2,78 Meter höher gebaut werden muss, als es an der Stelle ohne Bergbaueinfluss erforderlich wäre.

**Kosten** Die Investitionskosten belaufen sich auf eine Summe von über 45 Millionen Euro, an denen sich die Cavity GmbH als Verursacherin für die Bergsenkungen mit einem Kostenanteil von 21,81 Prozent der Gesamtsumme beteiligt. Die verbleibenden Kosten unterliegen der üblichen Kostenteilung. So beteiligt sich das Land NRW mit einem Förderanteil von bis zu 80 Prozent, während der Deichverband Duisburg-Xanten den üblichen Eigenanteil von 20 Prozent trägt.

Projektmanager Bart Hubers von MVO erläuterte bei einer Baustellenbesichtigung, dass der heftige Dauerregen der vergangenen Wochen den Arbeitern und Planern schwer zusetze. An zwei Stellen auf dem viereinhalb Kilometer langen Abschnitt zwischen Ossenberg in Höhe Dammstraße über Wallach bis hin zu den Elvericher Höfen bei Büderich ist der Schutzwall bereits abgeräumt worden. Einmal auf einer Länge von 500 und einmal auf 200 Metern. „Wir haben den Altdeich abgegraben, haben den sandigen, kiesigen und lehmigen Boden zu einem homogenen Material gemacht und

den Boden dann in langen Mieten als Materiallager aufgeschüttet“, so Bart Hubers. „Aber durch den starken Regen ist alles vom Wasser eingeschlossen und wir mussten die Arbeiten erst einmal einstellen.“

Und tatsächlich: Überall entlang des Deichs haben sich tiefe Seen gebildet. Zwei warme sonnige Wochen brauche es wohl, bis die Bagger wieder loslegen können. Viktor Paeßens, der leidenschaftliche Pragmatiker, machte deutlich, dass „wir ein enges Zeitfenster haben. Wir müssen bis zum Herbst alles fertig haben“. Das nasse Material könne auf keinen Fall verbaut werden. Der Deichgräf: „Den Fehler macht man nur einmal.“

Ungeachtet dessen stellte Thomas Schürmann die Bedeutung der Deichsanierung beziehungsweise des Neubaus deutlich heraus: „Der Hochwasserschutz entlang des Rheins ist von entscheidender Bedeutung für die Sicherheit unserer Gemeinden. Mit dem Beginn dieser Baumaßnahme setzen wir einen wichtigen Schritt, um die Gefahren durch Überflutungen zu minimieren und unsere Region nachhaltig zu schützen“, betonte er. „Wir haben eine Vielzahl von extremen Hochwässern, sie treten in immer kürzeren Abständen auf. Umso wichtiger wird es für uns als Land, sich darum zu kümmern.“

Gerade am Niederrhein seien die Herausforderungen für die Hochwasserschützer groß: Die Folgen von Kohle- und Salzabbau hinterließen Spuren. Denkmalschutz, Archäologie und Kampfmittelbeseitigung seien weitere wichtige Aufgaben, die berücksichtigt werden müssten. Schürmann: „Wir haben als Land ein großes Augenmerk darauf, dass die Deiche sicher sind. Und das Projekt hier in Rheinberg ist ein Meilenstein.“

Über eine andere Herausforderung beim Deichbau wurde ebenfalls gesprochen. Queren Leitungen den Deich, führt das grundsätzlich zu Problemen, weil sie Fremdkörper in einem dynamischen Gebilde sind. Und jede Menge Leitungen queren den Schutzwall. Eine Abwasserleitung der Stadt, eine Gasleitung von Thyssengas, und auch die Lineg hat Aktien in dem Projekt. So konnte man beobachten, dass in Höhe der Wilhelmstraße nahe des Hofs Imgrund Vorbereitungen für eine neue Entwässerungsleitung getroffen werden. Der Bagger schaffte reichlich Material beiseite.

Schon 2017 hatte die Planung begonnen. Der Deich, so viel war klar, muss verstärkt und erhöht werden. Über viereinhalb Kilometer erstreckt sich der Abschnitt. Auf drei davon muss der Deich komplett erneuert werden, auf eineinhalb wird er angeschüttet und verstärkt. 45 Millionen Euro kostet das Bauvorhaben.

„Und einen bergbaubedingten Anteil steuert die Cavity bei“, sagt Deichgräf Viktor Paeßens. Cavity reguliert die Bergschäden, die bis 2001 in der Verantwortung von Solvay durch den untertägigen Salzabbau hervorgerufen wurden. Im Schnitt ist der Deich jetzt fünf Meter hoch und im Schnitt kommen noch mal 1,50 Meter oben drauf.

Geplant ist, die Deichsanierung spätestens Ende 2027 fertigzustellen. Gebaut werden darf nur in der Zeit von April bis Oktober, um die Sicherheit der Bevölkerung in der hochwassergefährdeten Zeit von November bis März zu gewährleisten. Mit der Sanierung wird der vorhandene Deich an die allgemein anerkannten Regeln der Technik angepasst, um den Schutz des Deichhinterlandes vor Hochwasserereignissen des Rheins langfristig zu gewährleisten.  
(up)

**RP+**

Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen 🎁

Link kopieren